

Calmer Tagblatt

Nr. 251.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Pfg. Restanten 2. — Wt. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Mittwoch, den 27. Oktober 1920.

Bezugpreis: In der Stadt mit Tragelohn Wt. 12.00 vierteljährlich, Postbezugpreis Wt. 12.90 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Fortsetzung der griechischen Königsmörderkomödie.

Athen, 26. Okt. (Havas.) Das zur Zeit aufgelöste Parlament ist unverzüglich zur Wahl eines Regenten einberufen worden. Die Wahl des Admirals Konduriotis scheint gesichert zu sein. Die Wahlen zur Nationalversammlung werden um eine Woche vertagt.

Paris, 26. Okt. Havas meldet aus Athen, die Kammer werde am nächsten Donnerstag zusammentreten. Die Besetzung des Königs werde am Freitag Nachmittag stattfinden.

Havas berichtet weiter aus Athen: Nach dem Hinscheiden des Königs ist der Ministerrat dringend zusammenberufen worden. Er erließ an das griechische Volk eine Botschaft, in der er es von dem Tode des Königs in Kenntnis setzt und der Trauer (1) Ausdruck verleiht, die das Ableben des Herrschers, unter dessen Regime sich Griechenland vergrößert habe, hervorrief. In der Botschaft heißt es noch: Gemäß der Nachfolgeordnung wird der jüngere Bruder des Königs Alexander, Prinz Paul, dessen Nachfolger. Mit Rücksicht jedoch auf dessen Abwesenheit und auf die zwischen dem Haus des Exkönigs Konstantin und der Nation bestehenden Beziehungen hat die Regierung beschlossen, in Uebereinstimmung mit dem Artikel 50 der Verfassung, die Kammer einzuberufen, um die Wahl eines Regenten vorzunehmen, der bis zum Eintreffen des Prinzen Paul regieren wird. Bis zur Ablegung des Gelübdes durch den Regenten wird gemäß desselben Verfassungsartikels der Ministerrat die königliche und die konstitutionelle Gewalt ausüben.

Athen, 27. Okt. (Reuter.) Das Kabinett hat eine Botschaft an das Volk gerichtet, in der mitgeteilt wird, daß Prinz Paul zur Thronbesteigung aufgefördert worden ist. — Prinz Paul wird, wenn er ein Ehrenmann ist, darauf verzichten, als Strohputz des Mörderbruders zu figurieren. Benizelos wird dann also mit Recht sagen können, es hat sich kein Thronfolger gemeldet, also wird die Republik ausgerufen.

Paris, 26. Okt. (Havas.) General Franchéz d'Espéray wurde zum Vertreter Frankreichs an den Besetzungsfeierlichkeiten des Königs Alexander bestimmt. — Diese Heuchlerbanne. Die Franzosen sind doch froh, das deutsche Königshaus zu haben.

Zum Tode des Bürgermeisters von Cork.

Rotterdam, 27. Okt. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß es in Belfast anlässlich des Todes des Bürgermeisters von Cork zu Unruhen kam. Die Gegner der Sinn Feiner verhinderten das Hissen von Trauerflaggen. Bei den entstehenden Schießereien wurde ein Bürger getötet. Im Gefängnis von Cork ist wieder ein Hungerstreikler gestorben. In London ist eine Leibwache von 50 irischen Freiwilligen eingetroffen, um die Leiche des Bürgermeisters von Cork nach Irland zu geleiten.

(W.B.) London, 27. Okt. In London sind 83 städt. Beamte aus Cork eingetroffen, um der feierlichen Aufbahrung und Ueberführung der Leiche des Bürgermeisters Swiney beizuwohnen. Acht irische republikanische Freiwillige, die die Beamten begleiteten, wurden in Holyhead verhaftet, weil sie republikanische Uniformen trugen.

Die englische Vernichtungswut in Irland.

Amsterdam, 25. Okt. Einer Londoner Meldung zufolge haben am Sonnabend Abend in Wanden Soldaten, die ihre Karfene verlassen hatten, in großem Umfang Eigentum vernichtet, wie es heißt, um einen Ueberfall auf eine Militärpatrouille am Freitag zu rächen.

Der Krieg im Osten.

Die Kämpfe zwischen Polen und Litauern.

Kopenhagen, 26. Okt. Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Rowno: Polnische Infanterie- und Kavallerieabteilungen, die von Panzerzügen mit Schnellfeuergeschützen unterstützt wurden, unternahmen Sonntag Nachmittag einen kräftigen Angriff gegen die litauischen Stellungen an der Eisenbahnlinie Landwarowo—Orany. Nach fünfständigem blutigem Kampf wurden die Litauer gezwungen, sich vor dem übermächtigen Feind drei Kilometer zurückzuziehen, nachdem sie diesem jedoch schwere Verluste zugefügt hatten.

(W.B.) London, 27. Okt. Die „Times“ berichtet aus Warschau über heftige Kämpfe zwischen den Truppen des Generals Seligowski und den Litauern, wobei erstere die Oberhand behielten. Man befürchtete einen Vormarsch Seligowskis auf Rowno.

Polnische „Helden“-Taten auf litauischem Gebiet.

Berlin, 26. Okt. Die „Lit. Tel.-Ag.“ meldet aus Rowno: Der polnisch-litauische Gefangenen-Austausch hat bereits begonnen. Gestern kam der erste Transport in Litauen an. Die Gefangenen sind vollständig ausgeplündert. Flüchtlinge von jenseits der Front melden, daß die Soldaten Seligowskis die Einwohner in brutaler Weise terrorisieren. Am meisten haben die litauischen Geistlichen zu leiden, die fast sämtliche gefangen gesetzt sind, sodaß ganze Kirchspiele ohne Geistliche sind. Einige von den Geistlichen sind erschossen worden. Manche Dörfer sind ganz abgebrannt worden. Die Bewohner werden in unmenschlicher Weise ausgeplündert. Oft werden ihnen die gesamten Lebensmittel weggenommen. — Zuverlässige Nachrichten besagen, daß General Seligowski andauernd Verstärkungen erhält. Es sind bereits 7 Divisionen vorhanden. Neue Panzerzüge mit Schnellfeuergeschützen treten in Tätigkeit. — Seligowski treibt natürlich dasselbe Manöver wie d'Annunzio in Fiume, indem er sich den Anschein gibt, als handle er auf eigene Faust, während er von Polen ausgerüstet wird.

Erfolge der Ukrainer gegen die Bolschewisten.

(W.B.) Berlin, 27. Okt. In den amtlichen ukrainischen Heeresberichten vom 20. und 21. Oktober heißt es: Die ukrainische Gegenoffensive hat ansehnliche Erfolge in östlicher und südöstlicher Richtung gezeitigt. Ostwärts haben die ukrainischen Nationaltruppen bei Winniza und Choloniz die bolschewistische Front durchbrochen, die Eisenbahnlinie Schmerinka—Kiew überschritten und sind gegen Beditschew in die feindliche Etappe eingedrungen. Die Stadt Winniza, sowie der wichtige Eisenbahnnotenpunkt Kasjtin auf der Linie Kaminowa—Kiew wurde genommen. Südwärts wurde nach harntätigen Kämpfen die feindliche Front bei Bar und Zarjtschew durchbrochen. Hier zieht sich der Feind in Richtung auf dem ganzen Abschnitt zwischen Schmerinka und Rohylew in Richtung Wapnjarka zurück.

Die Bolschewisten in Buchara.

Paris, 26. Okt. Wie Havas aus Bombay erfährt, hält sich ein bolschewistischer Abgesandter gegenwärtig im Palast des Emirs von Buchara auf. Als Bolschewisten die im Palast befindliche Munition des Emirs fortschaffen wollten, entstand eine Explosion. Zahlreiche Personen wurden getötet und verwundet. Der Emir soll sich zusammen mit der Regierung und 500 Anhängern nach Afghanistan geflüchtet haben. Bei Kartri soll eine Schlacht im Gange sein.

Englands Streben nach dem Handel mit Rußland.

London, 27. Okt. (Unterhaus.) In Erwiderung der Anfrage über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland erklärte Bonar Law wiederum, daß die Freilassung aller britischen Staatsangehörigen in Rußland, welche heimzukehren wünschten, die Vorbedingung für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Handelsbeziehungen sei. Bonar Law fügte hinzu, die Regierung habe stets die Wiederaufnahme des Handels für äußerst wünschenswert erachtet und stehe jetzt mehr denn je auf diesem Standpunkt. Man müsse den Umfang der Arbeitslosigkeit und die Tatsache berücksichtigen, daß der Handel mit Rußland von anderen Ländern wieder aufgenommen wurde. England müsse sein Bestes tun, um seinen Anteil daran zu erhalten.

Zur äußeren Lage.

England will das deutsche Privateigentum wieder achten.

(W.B.) Berlin, 27. Okt. In bezug auf § 18 der Anlage 2 zu Art. 244 Teil 8 des Friedensvertrags, der lautet: „Die Maßnahmen, zu denen die a. und a. Regierungen, falls Deutschland vorzüglich seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, berechtigt sind und die Deutschland sich verpflichtet, nicht als feindselige Handlungen zu betrachten, können in wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßnahmen, wie überhaupt in solchen Maßnahmen bestehen, welche die genannten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten“, hat die großbritannische Regierung durch ihre hiesige Botschaft dem Auswärtigen Amt am 16. d. Mts. eine Note zugehen lassen, nach welcher sie für den Fall einer vorläufigen Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen unter Teil 8 des Friedensvertrags nicht beabsichtigt, von dem ihr nach § 18 der Anlage 2 zu diesem Teil des Vertrags zustehenden Recht auf Beschlagnahme des Eigentums deutscher Staatsangehörigen in Großbritannien Gebrauch zu machen. Weiter wird mitgeteilt, daß dieser Verzicht auch auf Großbritannien oder in großbritanni-

scher Gewalt befindliches deutsches Eigentum sich bezieht, ob dieses nun in Bankguthaben oder in auf britischen Schiffen befindlichen Waren oder in nach Großbritannien zum Verkauf geanderten Waren besteht. — (Das ist nach den Erfahrungen des Krieges eine sehr platonische Erklärung.)

Der internationale Gewerkschaftsverband und die Frage der Besetzung des Ruhrgebiets.

Amsterdam, 25. Okt. Auf der Monatsversammlung der Leitung des internationalen Gewerkschaftsverbands kam es zu einer eingehenden Erörterung der Folgen, die eine eventuelle Besetzung des Ruhrgebiets durch die Ententeuppen für die weitere Entwicklung der mitteleuropäischen Lage haben könnte. Auf Ersuchen der Verbandsleitung nahmen an den Besprechungen der Vorsitzende Legien und der zweite Vorsitzende Grafmann vom Deutschen Gewerkschaftsbund teil. Es wurde beschlossen, daß noch im Laufe dieser Woche eine Abordnung des Vorstands des Internationalen Gewerkschaftsverbands sich nach dem Ruhrkohlengebiet begeben soll, um sich dort über den Stand der Dinge zu informieren. — Der Verband würde eben im Falle der Besetzung einen gewaltigen — Protest losschaffen.

Die Ententebesprechungen über die „Wiedergutmachung“.

Paris, 26. Okt. Unter der Ueberschrift: „Die Frage der Wiedergutmachungen“ schreibt der „Temps“, daß die Verhandlungen, die gegenwärtig über das einzuschlagende Verfahren für Verhandlungen über die Wiedergutmachungsfrage stattfinden, in London und Brüssel zu Veröffentlichungen Anlaß gegeben hätten, die dem Stande der Verhandlungen nicht genau entsprächen. Es würden Noten über Gegenstände ausgetauscht, die im freundschaftlichsten Tone gehalten seien. Ihr Gegenstand betreffe einzig und allein die Art und Weise, wie die Verhandlungen geführt werden sollten, nicht aber die Grundzüge der Wiedergutmachung, die im Friedensvertrag festgelegt seien. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß ein Uebereinkommen nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. — Es wird also unter den Alliierten darüber verhandelt, wie sie sich bei den „Wiedergutmachungs“-Verhandlungen untereinander verhalten wollen, um aus Deutschland soviel wie möglich herauszupressen.

Das „Ergebnis“ der Brüsseler Konferenz.

(W.B.) Brüssel, 27. Okt. (Havas.) Der Völkerbundsrat beschäftigte sich gestern vormittag mit dem Ergebnis der Brüsseler Finanzkonferenz, über die Bourgeois Bericht erstattete. Es wurde die Schaffung eines ständigen Bureaus zum Studium der Finanzfragen beschlossen. Tittoni erstattete seinen dem Inhalt nach bereits bekannten Bericht über die wirtschaftliche Lage der Welt und über die Rohstoffmonopole und schloß mit der Forderung, daß das zu schaffende ständige Bureau mit der Frage der Monopole und der Verteilung der Rohstoffe betraut werde. Balfour erklärte, er teile die Ansichten des italienischen Vertreters nicht. — (Natürlich teilt England die italienische Auffassung nicht, weil doch die Angelsachsen alle Rohstoffgebiete der Welt beherrschen, und sich keine Korrekturen machen lassen wollen, wie sie am besten die Völker ausaugen.)

Eine Täuschung der Friedenskonferenz durch die Tschechen.

Dem „Stuttg. Neuen Tagbl.“ wird geschrieben: Das Schicksal der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien wurde entgegen den Grundsätzen der Selbstbestimmung in dem Sinne entschieden, daß die im geschlossenen Sprachgebiete der Sudetenländer wohnenden 4 Millionen Deutschen ohne Volksabstimmung der Tschechoslowakei einverleibt wurden, wo sie in ihren nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechten durch einen die Geseßgebung und Verwaltung gleichermaßen durchziehenden Chauvinismus Tag für Tag aufs neue vergewaltigt werden. Die „Deutsche Zeitung Bohemia“ in Prag hat nun mit der Veröffentlichung eines sensationellen, bisher unbekanntes Memorandums der Tschechischen Regierung geheim gehalten worden war und über das die Minister im Parlament stets nur mit Andeutungen hinweggeglitten sind. Aus diesem von Dr. Kramarsch u. dem Außenminister Dr. Benes verfaßten Memorandum, das für die Entscheidung ausschlaggebend war, geht hervor, daß die Friedenskonferenz in schmählicher Weise von den tschechischen Vertretern hinteres Licht geführt wurde. Nicht nur, daß mit ganz falschen Zahlen gearbeitet wurde, es geht auch aus dem Memorandum hervor, daß die Tschechen über ihre Haltung den Deutschen gegenüber der Konferenz Versprechungen gemacht haben, die das gerade Gegenteil dessen sind, was die Versammlung dann bestimmt hat. So wurde versprochen, daß die deutsche Sprache zur zwei-

ung.
Freunde und
den 28. Okt.
Feier
Neubulach
ppfronn.
bulach.
lach.
ladung ent-
ung.
Freunde und
den 28. Okt.
Feier
freundliche
pflieger, hier.
auer hier.
ladung ent-
ung.
de und Be-
den 28. Okt.
Feier
freundliche
er, hier.
er, hier.
en Einladung
n de
hrittene)
eginnenden Tanz-
amen
ommen.
F. C. 250 an die
ites.
kauf.
forzheim
en Gemeindefe-
enhändler
Ober Baden)
des Gasthauses

ten Landesprache gemacht werden wird; es wurde versprochen, daß die Schulen der deutschen Bevölkerung nicht unterbrochen werden. In Wirklichkeit wurden bis jetzt über 500 deutsche Schulklassen gesperrt. Es heißt auch in dem Memoire ausdrücklich, „man werde sich niemals einer verbotenen Maßnahme gegen den deutschen Bevölkerungsteil bedienen“. Die Veröffentlichung des Memoires dieses historischen Zeugnisses eines der größten und folgenschwersten Zerwürfungen, hat in ganz Deutschböhmen eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Die tschechische Presse gibt die Authentizität des Memorandums zu und macht klägliche Versuche, darzutun, daß die in dem Memorandum gehaltenen Versprechungen gehalten wurden. Die Angelegenheit wird in nächster Zeit das Parlament beschäftigen.

Franszösische Unterstützung der Südslawen gegen Italien.

Mailand, 26. Okt. Dem „Popolo d'Italia“ zufolge hat der französische Gesandte in Belgrad den südslawischen Minister des Äußeren Trumbitsch besucht und der südslawischen Regierung die Unterstützung der französischen Regierung zugesagt, falls sich die italienischen Truppen den Befehlen zur Räumung der dalmatinischen Gebiete widersetzen würden, die nach dem Verzicht der italienischen Regierung an Südslawien abgetreten werden sollen. — Man darf die Sache nicht allzu tragisch nehmen; die Franzosen tun so, als ob sie die Südslawen unterstützen wollten, die Italiener dagegen pouffieren die Deutschen. Im Ernstfalle denken die romanischen Brüder nicht dran, sich wehe zu tun.

Die Bergewaltung der Montenegriner durch die Südslawen.

Mailand, 26. Okt. Der „Popolo d'Italia“ vernimmt aus sicherer Quelle, daß die jugoslawische Regierung der serbischen Regierung mitteilte, sie beabsichtige nicht, bei der bevorstehenden Zusammenkunft die montenegrinische Frage zu behandeln, da sie diese durch die Einverleibung Montenegros als gelöst betrachte. Auch über die albanische Frage machte die Belgrader Regierung Vorbehalte. Die Forderung der Regierung von Titans, an den Verhandlungen teilzunehmen, oder wenigstens über die Beschlässe bezüglich Albaniens auf dem Laufenden gehalten zu werden, wurde zurückgewiesen. — So sieht das „Selbstbestimmungsrecht“ der Völker nach den neuen Verhältnissen aus.

Ausland.

Der deutsche Botschafter beim französischen Kammerpräsidenten.

(W.B.) Paris, 27. Okt. Der deutsche Botschafter Dr. Mayer stattete gestern vormittag dem Kammerpräsidenten Raoul Peret einen Besuch ab.

Der Kohlenüberfluß in Frankreich.

* Berlin, 27. Okt. Wie die „D. Tagesztg.“ aus Paris meldet, ist auf dem Marsfelde, das vor dem Krieg nie als Kohlenstapelplatz benützt wurde, die von Deutschland gelieferte Kohle zu hohen Bergen aufgehäuft. Die Bewohner der umliegenden Häuser haben bereits über die durch die umfangreichen Kohlenlager hervorgerufene Kohlenstaubentwicklung Klage geführt.

Eisenbahnunglück.

* Berlin, 27. Okt. Wie der „B. Morgenpost“ aus Budapest gemeldet wird, sind bei Lupani (Siebenbürgen) zwei Züge zusammengestoßen. Bisher konnten 50 Tote und 200 Verletzte geborgen werden.

Deutschland.

Der deutschnationale Parteitag für die Wahl eines neuen Reichspräsidenten.

Hannover, 26. Okt. Der deutschnationale Parteitag nahm einstimmig einen Antrag Hahn-Berlin an, die Fraktion zu ersuchen, mit allen Mitteln auf die tunlichste Beschleunigung der Wahl eines neuen Reichspräsidenten hinzuwirken und durch ständige Fühlungnahme mit den anderen Parteien eine Einigung über einen gemeinsamen Kandidaten herbeizuführen.

Vor der Debatte zum Sozialisierungs-gesetz.

* Berlin, 26. Okt. Zum morgigen Beginn der großen Debatte im Reichstag erklärt das „Tgl.“, daß von der Haltung der Regierung und der Regierungsparteien zur Sozialisierung des Bergbaues die Mehrheitssozialdemokratie ihre weitere Stellungnahme zum Bloß der bürgerlichen Parteien abhängig machen wolle.

Gegen die Vernichtung der Dieselmotoren.

München, 26. Okt. In der heutigen Landtags-Sitzung erklärte Minister Hamn, die Reichsregierung tue alles, um die Vernichtung der Dieselmotoren zu verhindern. Auf Grund einer Erklärung des Vorsitzenden der interalliierten Marinekommission könne die Gefahr eines Bauboots als abgewandt gelten. Die Reichsregierung werde auch die Gefahr der Zerstörung der Motoren abzuwenden suchen, die ursprünglich für Unterseeboote bestimmt gewesen seien, nun aber gemäß der Bestimmung des Friedensvertrags zu gewerblichen Zwecken verwendet würden.

Kraffin als Vertreter Rußlands in Berlin.

London, 26. Okt. (Havas.) Der „Manchester Guardian“ meldet aus Riga, daß Kraffin in London abberufen worden sei und zum Vertreter der Sowjetregierung in Berlin ernannt wurde.

Der „Vorwärts“ zur Ausweisung der Bolschewistenführer.

* Berlin, 27. Okt. Der „Vorwärts“ widmet den Bolschewisten Sinowjew und Ljosowski zum Abschied die Erklärung, daß die durch die deutsche Gewerkschaftsbewegung geschulte Arbeitererschaft den ungeheuren Wert der gewerkschaftlichen Organisation zu fest erfaßt habe, um sich von Sinowjew oder Ljosowski oder deren Meister Lenin oder Trozki von ihrer Ueberzeugung abbringen zu lassen.

* Berlin, 27. Okt. Wie der „B. L. A.“ berichtet, werden in Kreisen, die mit der russischen Sowjetvertretung in Berlin in näherer Fühlung stehen, große Edelsteineverkäufe der russischen Sowjetvertreter als verbürgte Tatsache berichtet, die den Betrag von 8½ Millionen \mathcal{M} erreichen sollen.

Die polnische Wirtshausorganisation in Oberschlesien.

* Berlin, 27. Okt. Der „B. L. A.“ meldet aus Gleiwitz: Bei einem Mühlenbesitzer in der Nähe von Beistrescham wurden kürzlich 40 Gewehre, 4 schwere Maschinengewehre, 1 leichtes Maschinengewehr, 10 Leuchtpistolen, sowie zwei Kisten mit Gummiknüppeln gefunden. Der Besitzer ist ein Pole und nimmt in der polnischen Sokolbewegung eine führende Stellung ein.

Beuthen, 26. Okt. Die Sezessionisten des Hotels Comth, der Bund der Mitarbeiter des ober-schlesischen Plebiszitkommissariats, verbreitete heute in ganz Oberschlesien in großen Massen ein Flugblatt gegen die Friedensstörung von Korfanty. In dem Flugblatt wird behauptet, daß unter Führung eines gatzischen Hauptmanns geheime militärische Organisationen in großem Stil vorgenommen werden, um in den allernächsten Wochen einen neuen Bürgerkrieg entfesseln zu können. Bei dem diesjährigen Aufruf wurden von dem polnischen Plebiszitkommissariat mehrere hunderttausend Mark bewilligt, von denen die Oberschlesier, die ihre Haut zu Markte trugen, keinen Pfennig erhalten haben. „Die Schlachta steckte das Geld ein und verwandelte es zu Galgen.“ Für den Streik habe man den Arbeitern ein Almosen von 10 Mark täglich gezahlt, die ihnen aber dann mit allerlei Begründung wieder abgenommen worden seien. Die Oberschlesier sollten zu Sklaven der Schlachta gemacht werden. Wenn sie nicht unter die Diktatur eines polnischen Hörsing kommen wollten, dann sollten sie sich sofort loszagen. Das Flugblatt schließt: „Weg mit den Friedensstörern, weg mit Korfanty und seiner Prigel-schlachta!“

Der Berliner Hoteldieb erwischt.

Berlin, 26. Okt. Die überaus dreisten Hoteldiebstähle, die in den letzten Tagen in drei der vornehmsten Hotels in der Nähe des Potsdamer Platzes verübt worden sind, haben eine rasche Aufklärung gefunden. Der Dieb wurde ein Opfer seiner ungewöhnlichen Dreistigkeit. Nachdem er erst am Samstag bei dem Diebstahl in den Zimmern der früheren Königin von Württemberg beinahe gestellt worden war, unternahm er gestern den Versuch, im gleichen Hotel einen anderen Gast zu bestehlen. Er wurde jedoch dabei gefaßt und der Polizei übergeben. Diese entlarvte ihn als den am 13. November 1894 in Aachen geborenen Bildhauer Leonhard Mth, der seit einiger Zeit in der Feilnerstraße bei seiner Schwiegermutter wohnt.

Georg Kaiser in Untersuchungshaft.

* Berlin, 27. Okt. Nach einer „B. Z.“-Meldung befindet sich der Dramatiker Georg Kaiser seit einigen Tagen auf Veranlassung der Münchener Staatsanwaltschaft in Berliner Untersuchungsgewahrsam. Angeblich werden ihm verschiedene Eigentumsdelikte zur Last gelegt. Der Dichter soll sich schon seit längerer Zeit im Zustande einer schweren Nervenkrise befinden. — (Georg Kaiser gehört zu den bekanntesten modernen Dramatikern.)

Schmutzige Geschäfte.

Berlin, 27. Okt. Gestern begann vor dem Landgericht in Berlin ein Strafprozeß gegen den früheren Prokuristen der Gerbstoffabteilung bei der Kriegsleder-A.-G., Kaufmann Eduard Spoeri aus Hamburg, und gegen den Hamburger Fabrikdirektor Kommerzienrat Hermann Renner. Renner ist Vorstand der Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner u. Co. A.-G. Hamburg und hat veranlaßt, daß sein Angestellter Spoeri zum Leiter der Gerbstoffabteilung der Kriegsleder-A.-G. ernannt wurde. Er wird beschuldigt, in dieser Stellung nach wie vor die Interessen des Renner-Konzerns wahrgenommen und diesen Millionengewinne zugeleitet zu haben.

Horch aus dem Fenster!

Von Oswald Bergener.

Wenn du behaglich in der Sofaecke lehnst
Und dich gemach in deiner Abendruhe dehnt,
Da draußen schwant und flüzt in Sturm und Regen
Der deutsche Ar auf wüsten Felsenwegen,
Die Augen stumpf, die Fänge nicht gewekt,
An Haupt und Hügel fürchterlich zerseht.
Wenn du im Glanze der Gesellschaft ausruhest,
Humor und Witz und Spiel und Lachen um dich breitest,
Da draußen stukt auf fernem Schieferwacht
In Bliz und Knall ein Mann in Todesnacht,
Und blutend zukt ein Volk in Dorn und Steinen
Und bäumt verzweifelt sich in Zorn und Weinen.
Und wenn du hochgejattelt in Genüssen trahst
Und als Millionenzücker Leib und Seele labst,
Vom Heim, vom Herd, vom allem, was sie lieben,
Durch fremdes Raubvolk in die Not getrieben,
Bricht hungernd Greis und Weib und Kind zusammen
Und grüht im Sterben noch der Heimat Flammen.
D hört ihr nicht den Sturmwind an den Toren brausen,
Den Brand im Dach, und unter euch den Teufel hausen!
Doch jag und hilflos klagen, die euch führen,
Mit traurigen Protesten an den Türen,
Und keiner wagt's, die Mächte zu beschwören,
Die Dach und Haus und Fundament zerstören!

Das Paket aus Amerika.

Von Walter Heise (Auzhaven).

Vor etlichen Jahrzehnten war er über den „Großen Teich“ gegangen. Warum er eigentlich das liebe Vaterland verlassen, darüber wurde in der Familie nie gesprochen. Wahrscheinlich war es ihm hier zu enge gewesen, und man hatte ihn in die große Besserungsanstalt abgeschoben. Dann hatte er „Dollars gemacht“ und war etwas geworden. Wenigstens sagten es seine Briefe. Sehr häufig kamen keine. Dann und wann einige Zeitungen, aus denen man ersehen konnte, daß Mr. A. zu den „prominenten“ Bürgern der Stadt gehörte. Manchmal kam auch eine Karte mit einem „Merry Christmas and happy New-

Year“ (Frohes Weihnachten und glückliches Neujahr!). Auf Ansehen der Stadt schickte er, aus denen die in Deutschland ersehen sollten, wie schön es in den Staaten sei. Mit Stolz schrieb er später, daß jetzt seine Tochter eine freie Lady geworden. Heimweh? — dummes Zeug; das spukte nur im Herzen und Hirn von wehmütigen deutschen Schriftstellern! Heimweh macht schwach. Und schwache Naturen kann man zwischen New York und Frisko nicht gebrauchen. Hier herrscht die Kraft. Die Ellenbogen gebraucht und vorwärts! —

Der Krieg kam, und auch der spärlische Briefwechsel hörte auf. Deutschland lag am Boden. Herr Wilson, der Arbitr mundi, diktierte den Frieden. — Die verschlossen gewesenen Tore des Freiheitslandes öffneten sich wieder, nicht sehr weit freilich. Aber doch so weit, daß Worte der Wahrheit wieder eindringen konnten. Worte, die Männer schrieben, nicht mit starken Armen und Schultern, sondern mit müden, von vier Kriegsjahren zermürbten Nerven. Männer, die es in amerikanischem Sinne keineswegs zu etwas gebracht hatten, sondern die inmitten ihres Volkes stehend Kummer und Not miteinander teilten. Und da geschah das deutsche Wunder: Im Gefangenen in New York steckten die Männer nach einer Sitzung die Köpfe zusammen. „Hast Du gelesen, Nachbar? Da steht im „Beobachter“: „Amerikanische Kommission in Berlin“. Furchtbare Folgen der Hungerblode“. „Kindersterblichkeit im Wachsen“. „Krankenhäuser ohne Milch“. — Und dann setzten sich einige in eine Ecke und sprachen lange heimlich miteinander, als schämten sie sich, daß sie etwa ein Jingo für „Bindestrich-amerikaner“ halten könnte. —

Auf den Tisch in Deutschland flog ein Brief. Ein schmales Kuvert mit steifen lateinischen Schriftzeichen. Die Kinder freuten sich der bunten ausländischen Marke. Sie zeigte das Bildnis George Washingtons, des Aristokraten, der freierlicher handelte als mancher Volksmann. Von wem kam der Brief? Ah, richtig! Der amerikanische Onkel hatte ja eine Tochter, die, wenn sie einmal geschriebe, von ihrer High School, Garden-parties und Opera-House geschwärmt hatte. Heute aber schrieb sie nicht davon. „Pa hätte in letzter Zeit so oft von Deutschland gesprochen. Er hätte von dem Hunger gesehen, den es gäbe, hätte er gesagt. Damals in New York hätte er ihn kennen gelernt, bald nach seiner Landung in Ellis-Island. Das wäre vor der Zeit gewesen, als er auf dem Madison-Square als Stiefelpuher sein „Shine, shine!“ gerufen. Und bei dieser Erinnerung hätte er die Fäuste geballt und er hätte gesagt, es wäre nicht fair und gentleman-like, wenn man Frauen und Kinder hungern ließe. Und mit dem Herausgeber vom „Evening Standard“ würde man noch abrechnen, wegen seiner vielen Lügen. Aber Briefschreiber genüge nicht. O, Pa ist tatsächlich ein sehr praktischer Mann. Ein Paket hätte er abgeschickt mit lieben Gaben oder Liebesgaben. (Die deutsche Sprache ist eine so schwere Sprache.) Und als Pa die Adresse für das Paket geschrieben, hätte er sich mit dem Taschentuch das Auge gewischt. Das sollte sie aber nicht schreiben; denn Pa ist ein starker Mann.“ —

Und im deutschen Hause hatte man den Brief gelesen, bis schließlich nach einigen Wochen die Aufforderung kam, vom Postamt ein Paket abzuholen. Die Formalitäten dort waren dank des Entgegenkommens eines Beamten vom alten guten Schlage schnell erledigt. Und als man die Schätze, Kaffee, Tee, Schmalz, Milch und Zucker, auf dem Tisch ausgebreitet, schien es allen, als ob man Weihnachten feierte. Wenigstens die Kinder sagten so. Die Erwachsenen aber dachten daran, daß drüben ein „starker Mann“ eine Träne verborgen hatte, als er das Wort Deutschland schrieb.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Oktober 1920.

Reste einer Waldeck'schen Burg?

Im November 1284 wurden nach fast 2monatlicher Belagerung durch Rudolf von Habsburg die im Nagoldtal gelegenen 5 Burgen der Herren von Waldeck zerstört, weil diese dem von dem ersteren verkündeten Landfrieden trogten. Die bekannteste dieser 5 Burgen ist die später wieder aufgebaute Burg Waldeck oberhalb der Station Teinach. Die 2. Burg — Dide — stand rechts der Nagold oben am Berghang in der Nähe des Didemer Hofes. Die 3. Burg war die ebenfalls am rechtsseitigen Berghang gegen Gütlingen gelegene Gaisburg. Die 4. Burg stand — wie die Hauptburg Waldeck — auf der linken Seite der Nagold auf dem Schloßberg oberhalb Seihental. Standort und Name der 5. Burg ist unbekannt, weder Sturname noch Ueberlieferung geben einen Anhaltspunkt dafür, wo dieselbe zu suchen sein könnte. Ueber das bisherige Dunkel vermag vielleicht eine sachkundige Untersuchung von Mauerresten, welche sich auf dem gegen die Nagold steil abfallenden Berghang etwa 90 Meter über der Talsohle auf der Marlung Sonnenhardt befinden, Licht zu verschaffen. Anstoßend an das Gewand „Steinader“ stehen daselbst gut erhaltene Mauerreste, zum Teil von ganz beträchtlicher Stärke, welche teilweise den Steilhang sich herabziehen, teilweise dem Waldsaum entlang führen. Am stärksten sind die Mauerreste um den weitest vordringenden Teil des Bergrückens. Etwa 300 Meter, hievon in südlicher Richtung steht in dem Wald an dem Steilhang noch gut erhaltenes starkes Mauerwerk, das in mehreren Terrassen übereinander angeordnet ist. Es ist zu vermuten, daß diese und die ersterwähnten Mauerreste zu einer einzigen großen Anlage gehört haben. Durch eine sachverständige Untersuchung dürfte wohl darüber Klarheit zu schaffen sein, ob man es mit einem längst abgegangenen Gutshof (um 1398 waren die von Gütlingen in Sonnenhardt begütert) oder mit einer ehe-mahligen befestigten Anlage von beträchtlichem Umfang zu tun hat. In dem letzteren Falle wäre zu vermuten, daß man die Ueberreste der 5. Waldeck'schen Burg vor sich hat.

W. Walz,
Stuttgart.

Leuzfeld. Auf
Deutschland er-
Mit Stolz schrieb
Lady geworden.
im Herzen und
ern! Heimweh
man zwischen
erschüt die Kraft.

eriewechsel hörte
on, der Arbitrer
offen gewordenen
nicht sehr weit
Bahrheit wieder
eben, nicht mit
liden, von vier
es in amerita-
tten, sondern die
tot miteinander
InGefangver-
ner Sitzung die
Da steht im
Berlin". Furcht-
schkeit im Wach-
dann sehien sich
ich miteinander,
für „Bindestrich-

Ein schmales
Die Kinder,
Sie zeigte das
n, der freiheit-
wem kam der
I hatte ja eine
on ihrer High
schwärmt hatte.
n letzter Zeit so
dem Hunger ge-
New York hätte
bung in Elts-
is er auf dem
shine!" gerufen.
geballt und er-
like, wenn man
em Herausgeber
brechnen, wegen
ge nicht. O, Pa
Paket hätte er
(Die deutsche
Pa die Adresse
dem Taschentuch
schreiben; denn

es gelesen, bis
auf kam, von
ten dort waren
om alten guten
che, Kaffee, Tee,
gebreitet, schien
Wenigstens die
ten daran, daß
en hatte, als er

7. Oktober 1920.
urg?

monatlicher Be-
Magoldtale gele-
stört, weil diese
n trokten. Die
eder aufgebauete
Die 2. Burg
Berghang in der
die ebenfalls am
egene Gaisburg,
led — auf der
oberhalb Seihen-
bekannt, weder
haltspunkt dafür,
bisherige Duntel-
ng von Mauer-
teil abfallenden
uf der Murlung
Anstößend an
erhaltene Mauer-
erke, welche teil-
eife dem Wald-
auerreste um den
Ewa 300 Meter,
d an dem Steil-
as in mehreren
zu vermuten, daß
e einzigen großen
ige Untersuchung
ob man es mit
s waren die von
mit einer ehe-
n Umfang zu tun
en, daß man die
hat.

W. Balz.

Beamtenkammern.

Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus München zufolge wurde auf der Tagung der bayerischen Beamtenkammern mitgeteilt, daß für das ganze Reich die Errichtung von Beamtenkammern bevorstehe. Die bayerische Regierung, die die Anregung dazu gegeben habe, sei mit der Ausarbeitung eines Gesetzes beauftragt worden, der dem Reichstag und dem Reichstag vorgelegt werden solle.

Die Entwaffnung.

Die für die freiwillige Waffenabgabe festgesetzte Frist neigt sich ihrem Ende zu. Wenn auch die bisherigen Ergebnisse der Waffeneinsammlung nicht unbefriedigend sind, so ist doch anzunehmen, daß sich auch heute noch eine beträchtliche Anzahl ablieferungspflichtiger Waffen in den Händen der Bevölkerung befindet. Man scheint sich vielerorts über den Ernst des Gesetzes und über die Straffheit, mit der es durchgeführt werden muß, noch nicht im klaren zu sein.

Es darf nicht vergessen werden, daß die jetzige Periode der freiwilligen Ablieferung doch nur den ersten Teil der Durchführung des Entwaffnungsgesetzes darstellt. Ist erst die freiwillige Ablieferungsfrist zu Ende, so wird die Erfassung der dann noch zurückgehaltenen Waffen mit allen Mitteln durchgeführt werden. Die Ergebnisse der freiwilligen Ablieferung werden Schüsse darauf zulassen, in welchen Bezirken noch Waffen zurückgehalten worden sind. Wo dies zu vermuten ist, wird beim Einzelnen mit Hausdurchsuchungen, bei Gemeinden oder Bezirken mit Zernierungen und Durchsuchungen in größerem Maßstab vorgegangen werden. Zu beachten ist ferner, daß das Gesetz nicht nur eine Ablieferungspflicht, sondern auch eine Anzeigepflicht festsetzt, und daß späterhin für Mitteilungen über bestehende Waffenlager, die zur Beschlagnahme dieser Lager führen, beträchtliche Belohnungen ausgesetzt werden sollen, wie sie das Entwaffnungsgesetz ausdrücklich vorsieht. Es besteht also für jeden, der sich der Ablieferungspflicht entzogen hat, die größte Gefahr, daß durch Anzeige von anderer Seite sein Waffenbesitz zur Kenntnis der Behörden gelangt. Die sofortige Beschlagnahme der Waffen ist dann die erste Folge, außerdem wird aber die Staatsanwaltschaft unnahe jeder Anzeige nachgehen und gegen die Waffenbesitzer einschreiten. Verstöße gegen das Entwaffnungsgesetz werden mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten, mit Geldstrafe bis zu 300 000 M und in besonders schweren Fällen mit Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren bestraft.

Viele Leute, die Waffen zurückhalten und sich dadurch der großen Gefahr, schwer bestraft zu werden, aussetzen, tun dies aus idealen, oder besser gesagt aus ideologischen Gründen. Der eine glaubt damit seinem Vaterlande einen Dienst zu tun, der andere sieht in den Waffen ein Mittel, mit dem er eines Tages seinen politischen Anschauungen zum Siege verhelfen kann. Diese Gebantengänge werden weder den einen noch den andern vor Strafe schützen. Mancher, der glaubt, das Entwaffnungsgesetz umgehen zu können, wird seine Torheit bitter büßen müssen. Es sollte deshalb jeder, der noch Waffen verborgen hält, sich genau überlegen, ob er verantworten will, durch gesetzwidriges Handeln sich selbst und seine Familie ins Anglück zu bringen. Noch ist Zeit und Gelegenheit, die Waffen herauszugeben. Nach dem 1. November kommt die Reue zu spät!

Der Lohntarif für Waldbarbeiter.

Am 13. Oktober wurde, wie schon mitgeteilt, für die Waldbarbeiter in den württ. Staatswaldungen ein neuer Lohntarif vereinbart, der bis zum 15. Oktober 1921 Gültigkeit haben soll. Der Stundenlohn für Holzhauer, Wegbau- und Kulturarbeiter 3. Klasse beträgt 3,40 M., wenn der Arbeiter über 20 Jahre alt ist, von 18—20 Jahren 2,75 M., unter 18 Jahren 2,30 M. Für Arbeiterinnen 1,50—1,65 M. Die tägliche Arbeitszeit kann im Wege des Uebereinkommens bis auf 10 Stunden erhöht werden. Bei der Vereinbarung der Akkordlöhne werden die örtlichen Arbeitsverhältnisse berücksichtigt, so daß bei normaler Arbeitsleistung im Akkord der Stundenlohn mit 25 Prozent Zuschlag verdient werden kann.

Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: In diesen Wochen haben die Finanzämter die vorläufigen Einkommensteuerzettel für das Rechnungsjahr 1920 ausgegeben. Die angeforderten Beträge stellen die von den Steuerpflichtigen für das laufende Rechnungsjahr 1920 zu leistenden Abschlagszahlungen dar. § 58 des Einkommensteuergesetzes bestimmt nämlich, daß die Steuerpflichtigen für das Jahr 1920 gewisse, nachdem für das Steuerjahr 1919 festgestellten Einkommen berechnete Steuerbeträge auf Rechnung der später festzusetzenden endgültigen Einkommensteuer im voraus zu bezahlen haben. Die endgültige Veranlagung erfolgt für das Rechnungsjahr 1920 nach dem Jahreseinkommen, das der Steuerpflichtige im Kalenderjahr 1920 bezogen hat. Diese endgültige Veranlagung kann also naturgemäß erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1920 erfolgen. Die Steuerpflichtigen werden nachträglich darauf hingewiesen, daß infolge der bei dem gesunkenen Geldwert gegenüber 1919 vielfach eingetretenen Erhöhung der Einkommensbezüge und bei den für die größeren Einkommen gegen bisher erhöhten Steuerätzen sich bei der endgültigen Einkommensteuer-Veranlagung in vielen Fällen höhere Steuerbeträge ergeben werden, als in den vorläufigen Einkommensteuerbescheiden enthalten sind. Viele Steuerpflichtige werden also im Jahre 1921 nach der endgültigen Einkommensteuer-Veranlagung mehr oder weniger große Steuerbeträge nachzahlen haben. Den Steuerpflichtigen wird daher empfohlen, sich auf diese Nachzahlungen schon jetzt einzurichten und die dafür erforderlichen Mittel bereitzustellen. Wer die Nachzahlungen nicht rechtzeitig leistet, kann nämlich außerdem nach § 104 der Reichsabgabenordnung zur Zahlung von 5 Prozent Verzugszinsen verpflichtet werden. Ist beispielsweise ein Gewerbetreibender für das Steuerjahr

1919 mit einem steuerpflichtigen Einkommen von 9500 M veranlagt gewesen, so hatte er für das Steuerjahr 1919 rund 1150 M Staats- und Gemeindeeinkommensteuer zu zahlen. Der gleiche Betrag wird als vorläufige Abschlagszahlung für das Steuerjahr 1920 von ihm verlangt. Nun soll sich das tatsächliche steuerbare Einkommen dieses Gewerbetreibenden (nach Abzug der für die eigene Person, die Ehefrau, etwaige Kinder usw. steuerfreien Beträge) im Kalenderjahr 1920 auf 15 000 M erhöht haben. Es wird dann der endgültige Einkommensteuerzettel für das Steuerjahr 1920 auf 2550 M lauten. Der betreffende Gewerbetreibende hätte also auf die von ihm verlangte vorläufige Einkommensteuer 1400 M nachzahlen. Oder ein Bauer ist für 1919 aus einem Einkommen von 3000 M mit 121 M Staats- und Gemeindesteuer veranlagt. Den gleichen Betrag hat er als Abschlagszahlung für 1920 zu entrichten. Wenn er im Kalenderjahr 1920 ein steuerbares Einkommen von 10 000 M erzielt hat, so wird sein Steuerzettel auf 1450 M lauten, er hat also 1329 M nachzahlen. Ein Handwerker zahlte für 1919 aus 5000 M Einkommen 403 M Staats- und Gemeindesteuer, ebensoviel als Abschlagszahlung für 1920. Sein Einkommen des Jahres 1920 soll sich auf 11 000 M erhöht haben. Er erhält einen endgültigen Steuerzettel über 1650 M und hat 1247 M nachzahlen.

Seuchenstand in Württemberg.

In der ersten Hälfte des Monats Oktober hat die Maul- und Klauenseuche 89 Gemeinden mit 5690 Gehöften neu ergriffen. Im ganzen sind im Lande 1091 Gemeinden von der Seuche heimgesucht. Am stärksten betroffen ist der Donaukreis mit 487 Gemeinden, dann folgen der Neckarkreis mit 214, der Schwarzwaldkreis mit 211 und der Jagstkreis mit 179 Gemeinden. Die Pferdekräue herrscht in 22 Oberämtern mit 44 Gemeinden, die Schafräude in 12 Oberämtern mit 18 Gemeinden.

Beethovenfeier in den Schulen.

Die 150. Wiederkehr des Geburtstages Beethovens soll am 16. Dezember auf Anregung des Kultministeriums auch in den Schulen in einer dem Verständnis der Schüler entsprechenden Feier begangen werden.

Weihnachtspakete nach Amerika.

Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Paketverkehr zurzeit möglich ist, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Ausbringung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist. — Nach den Vereinigten Staaten von Amerika können von jetzt an Postfrachstücke mit und ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 20 Kilo und solche mit Nachnahme bis 3200 Mark zur Beförderung über Bremen oder Hamburg durch Vermittlung von Speditoren angenommen werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Eine hochherzige Spende aus Amerika.

Der Zentralverband der Veteranen und Krieger der deutschen Armee von Philadelphia hat dem Unterfunktionswesen der deutschen Kriegervereine den Betrag von 40 000 M gespendet, der den Invaliden, Witwen und Waisen zugute kommen wird. Mit großer Freude und dankbarem Herzen ist diese Spende entgegengenommen worden; zeigt sich doch, in wie hohem Maße sich treudeutsche Gesinnung und Kameradschaftlichkeit unter den Deutsch-Amerikanern erhalten haben.

Schwerer Einbruch.

(S.C.B.) Heilbronn, 26. Okt. In einer Villa auf dem Leichenberg wurde heute nacht ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher nahmen nur wertvolle Gegenstände, wie Teppiche, sowie sämtliches Silberzeug mit. Der Wert der gestohlenen Gegenstände soll mehr als 100 000 M betragen. Es muß sich um eine Einbrecherbande handeln, da die gestohlenen Gegenstände nicht von einem Mann weggetragen werden konnten. Die Bande muß aus Kunsthandlern bestanden haben. Sie ging mit großem Raffinement vor. So wurde z. B. nicht vergessen, das Telephon zu unterbrechen.

Spekhardt, 26. Okt. Gestern Abend ¼ 5 Uhr wurde hier von einem Handwerksburschen ein Schadenfeuer angerichtet. Es brannte die mit Heu und Stroh gefüllte Feldscheuer des Jakob Löcher vollständig nieder, wodurch ein Schaden von ca. 30 000 M entstanden ist. Der Brandstifter hat sich bereits beim Amtsgericht gestellt.

(S.C.B.) Freudenstadt, 23. Okt. Der Gemeinderat beschloß die Aufnahme eines Darlehens von 2 ½ Millionen Mark für den Murgwasserwerksbau. Den Waldbarbeitern wurde vom 1. Okt. ab der Stundenlohn um 60 Pfg. erhöht. Als Ursache wurden die gestiegenen Lebensmittelpreise bezeichnet.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Okt. Der hiesige Gemeinderat nahm in einer Sitzung gegen das Theatergesetz, durch das die Stadt zur Tragung der Hälfte des Zuschußbedarfs verpflichtet wird, Stellung. Es wurde als eine Gewaltmaßnahme gegen eine einzelne Gemeinde bezeichnet und einstimmig Verwahrung gegen die geplante Vergewaltigung der Stadt eingelegt.

(S.C.B.) Ehlingen, 26. Okt. Am Montag nachmittag brach in einem Gebäude der „Ehlinger Zeitung“ Feuer aus, das schweren Schaden anrichtete. Der Brand entstand im Dachstuhl des Hintergebäudes. Die Weckerlinie hatte alle Mühe, die angebauten Gebäude zu retten. Die Seksmaschinen der Druckerei sind zerstört. Das Erscheinen der Zeitung ist in Frage gestellt.

(S.C.B.) Schweningen, 27. Okt. Eine große Ueberraschung wurde dieser Tage einem hiesigen jungen Ehepaar zuteil. Der Storch hielt Einkehr im Hause und brachte Drillinge, zwei Mädchen und einen Knaben. Mutter und Kinder besahen sich wohl, so daß bei den Eltern und Großeltern große

Freude herrscht über diesen reichen Segen, einmal die Familie an irdischen Gütern keinen Mangel leidet.

(S.C.B.) Heilbronn, 26. Okt. Die Techn. Hochschule nachen hat Geheimrat Peter Brunn hier in Anbetracht seiner Verdienste um den Deutschen Werkbund zum Dr. ing. h. c. ernannt.

(S.C.B.) Neckarstulm, 26. Okt. Heute früh nach 8 Uhr brach im Rohmagazinbau der Neckarstulmer Fahrzeugwerke Großfeuer aus, so daß bald das ganze Magazinengebäude in Flammen stand. Die hiesige Feuerwehr war bald zur Stelle, auch die Heilbronner Weckerlinie traf mit ihrer Motorspritze ein. Die Entzündungsursache des Brandes ist noch unbekannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich und wird auf gegen 1 Million Mark geschätzt.

(S.C.B.) Waldsee, 26. Okt. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hat beschlossen, um den wirtschaftlich Schwachen Nächstenliebe angezeihen zu lassen, in allen Gemeinden des Bezirks eine Kartoffeljammlung zum Preise von 20 M per Zentner in die Wege zu leiten. Erzeuger, die nicht mehr in der Lage sind, weitere Kartoffeln abzugeben, können an deren Stelle einen Geldbetrag von 5 M für den Zentner stiften; dieser Betrag wird sodann wiederum zum Ankauf von Kartoffeln verwendet.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Luftdruckverteilung ist immer noch wenig verändert. Am Donnerstag und Freitag ist meist trockenes, morgens neblig und zu Nachtrösten geneigtes Wetter zu erwarten.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. In die Entwertung der deutschen Mark im Ausland ist letzte Woche ein Stillstand gekommen. Sie notierte am 18. Oktober in Zürich 8,95, am 20. 9,07 ½ und am 22. wiederum 9 Kappen. Das ist schlecht genug und erklärt die Forderung, die bei uns bereits wieder einsetzt, aber es besteht die Hoffnung, daß es nun langsam wieder aufwärts gehen werde. Im Inland zeigt der Geldmarkt ein unverändertes Bild starker Anspannung mit künstlich nieder gehaltenen Geldsätzen.

Börse. Im Effektenverkehr an den deutschen Börsenplätzen herrscht wieder ein Hauffretreiben, als ob wir uns in der Zeit des schönsten Konjunkturaufstieges befänden. Kursprünge, wie sie kaum einmal da waren, überbieten sich förmlich. Besonders Montanwerte, aber auch sonstige Industriek Aktien aller Art werden blindlings gekauft und mit Preisen bezahlt, für die jedes vernünftige Maß fehlt. Sogar die Valutapapiere sind dadurch in den Hintergrund gedrängt worden. Die Entlichterung wird nicht ausbleiben. Es ist aber erstaunlich, daß die Regierung diesem Spekulationstaukel tatenlos zusieht, während sonst auf allen Gebieten staatlicher Zwang herrscht und sogar die Sozialisierung des Bergbaus betrieben wird. Ruhiger ist der Anlagemarkt, wo die festverzinslichen Werte ziemlich unverändert bleiben: Kriegaanleihe 79 ½, dagegen 4prozentige Württemberger etwas erholt von 85,25 auf 86.

Produktenmarkt. Die Maispreise haben sich an der Berliner Börse etwas ermäßigt. Ueberhaupt ist die Nachfrage nach den meisten Produkten etwas ruhiger geworden, ausgenommen Futtermittel, Raps, Rüben und Mohn, die durch den starken Delbedarf in die Höhe getrieben werden. Am 22. Oktober wurden in Berlin für den Zentner notiert Viktoriaerbsen 290 bis 320, Futtererbsen 165—185, Linen 400—480, Raps 500—505, Rüben 511, Mohn 600—660, Weizen 29—33, Kleehen 38 bis 42, Stroh 23—24 und Mais 186 Mark. Das sind aber, wohlverstanden, Berliner Preise, die sich durchgehends und aus naheliegenden Gründen höher stellen als unsere einheimischen Notierungen, bei denen eine Menge Spezen wegfallen. Wir bezeichnen sie lediglich, um ein Bild der allgemeinen Preisbewegung zu geben, erklären aber ausdrücklich, daß diese Preise auf keinen Fall ab Hof eines württembergischen Produzenten gelten können. Die Weinpreise sind hoch geblieben, im allgemeinen aber unverändert. Die Hoffnung, daß Mostobst sich noch verbilligen werde, ist durch den Geschäftsgeist von Erzeugern und noch mehr von Händlern vereitelt worden.

Warenmarkt. Die Kohlen- und Eisenpreise sind noch unverändert, doch scheint die Ermäßigung einzelner Montanerzeugnisse an Eisen zum 1. November Tatsache zu werden. Die Steigerung der Lederpreise geht immer noch fort, eine Folge der fortgesetzt anziehenden Häutepreise. Das Textilgeschäft geht flott; an einen weiteren Preisabbau ist nicht zu denken, eher an das Gegenteil. Die Zwangswirtschaft in der deutschen Kunstseidenindustrie soll aufgehoben werden.

Viehmarkt. Zuchtvieh ist unerschwinglich teuer. 10- bis 20 000 Mark für eine Kälber, 400—500 Mark für ein Milchschwein sind hierzulande die Regel, desgleichen 15 000 M für ein einfaches Arbeitspferd, 20—25 000 M für ein besseres.

Holzmarkt. Um 100 M haben unsortierte Bretter innerhalb einer Woche angezogen. Die Spekulation auf eine weitere Preissteigerung aller Arten von Holzsorten beginnt wieder zu triumphieren. Nur in Papierholz ist es ruhig geworden.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Pebecco

verhindert bei regelmäßigem Gebrauch den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren im Munde.

Probetuben versenden kostenfrei
P. Beiersdorf & Co., G.m.b.H. Hamburg 30.

Städtische Lebensmittel-Süßsorge.

1. Auf Lebensmittelkarte Nr. 227 können bis Freitag, den 29. Oktober Haferflocken bestellt werden. Die Kleinhandlcr wollen die Bestellmarken am Samstag, 30. Oktober, vormittags von 8-9 Uhr auf dem Rathaus abliefern.

2. Morgen Donnerstag, 28. vorm. von 8-10 Uhr werden im Keller der Wanderarbeitsstätte Kartoffeln ausgegeben. Preis pro 3tr. Mk. 32.—. Die Karten sind auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 zu lösen.

Lebensmittelverteilung für die Landorte.

Auf Bezugsmarke Nr. 33 kommen pro Person zur Verteilung:

a) Haferflocken (loose) 250 Gr. zu Mk. 3.05 b. Pfd.
 b) Käse 200 Gr., Hartkäse zu Mk. 6.—, oder Weichkäse zu Mk. 4.— das Pfund je nach Vorrat.

Die leeren Kisten von der letzten Käseablieferung sind mitzubringen. Die Einlösungsfrist für die Bezugsmarke ist am 10. November 1920 beendet.

Calw, den 26. Oktober 1920.

Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Regierung des Schwarzwaldkreises.

Zwangssinnung.

Die Abstimmungsliste über die Errichtung einer Zwangssinnung für das Müllerhandwerk in den Oberamtsbezirken Calw u. Nagold ist auf die Dauer von zwei Wochen vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet zur Einsichtnahme und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten auf der Kanzlei des Oberamts Calw öffentlich aufgelegt.

Einsprüche, welche nach Ablauf dieser Frist angebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

Neutlingen, den 21. Oktober 1920.

Der Kommissar: Reg.-Rat Binder.

Calw.

Dem Stadtschultheißenamt sind vom Oberamt zur Ausgabe an Minderbemiittelte zugewiesen worden:

54 Paar Schnürschuhe
 zum Preis von 105 Mk. das Paar. Die Schuhe können bei Schuhmachermeister Schaufelberger gegen Berechtigungschein gekauft werden. Ferner sind dem Stadtschultheißenamt

68 Paar Halbsohlen und Absatzflecke
 zur Abgabe an Minderbemiittelte zugewiesen worden. Preis der Halbsohlen samt Absatzfleck 16.20 Mk.

Anmeldungen für Schuhe und Sohlen wollen am Freitag, den 29. Oktober, vormittags von 8-10 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 abgegeben werden.

Die Ausgabe der Berechtigungscheine und die Abgabe der Sohlen wird nach Prüfung der Bedürftigkeit später bekannt gegeben.

Calw, den 27. Oktober 1920

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Pferch-Verkauf

am Donnerstag, den 28. Oktober 1920, vorm. 9 Uhr.
 Calw, den 26. Oktober 1920.

Stadtspflege: F r e y.

Branntwein Kirsch- und Zwetschgenwasser, Obst- und Trester-
kaufen

branntwein, Rüben- und Kartoffel-Branntwein usw. wir jede Menge für unseren Freigeldbetrieb. Versandgefäße stellen wir auf Wunsch.

J. Stegerwald & Comp., Heilbronn a. N.
 Freigeldbetrieb Nr. 2 Heilbronn, Telephon 595 u. 549.

Sprengstoffe
 für Stockholzsprengung und Steinbrüche

kauft man am besten und billigsten ein bei der Südd. Versand-Abtlg. der Akt.-Ges. „Lignoje“, Ulm a. D., Karlstraße 102, Telefon 1800.

Für einige Bezirke noch Vertretung frei.

Kunstfärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Leberstr. 91.

Forstamt Herrenberg. Laubstammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 5. November 1920, vormittags 10 Uhr, in der „Sonne“ in Herrenberg, aus den Staatswaldbezirk Lindach, Rohrauer Köpfe, Ketterleshalde und Ameisenbühl 692 Eichen mit Fm. 1,9 la, 1,2 lb, 1,9 Ma, 4,9 Mb, 37,5 IV, 100 V, 71,3 VI, Kl., 39 Birken mit Fm. 6,6 V., 4,6 VI, Kl., 9 Linden mit Fm. 3,0 V., 0,6 VI, Kl., 17 Weißbuchen mit Fm. 2,9 V., 0,9 VI, Kl., 1 Kirschbaum mit Fm. 0,3 VI, Kl., 1 Ape mit 0,3 IV, Kl.

Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. S. Stuttgart, Militärstraße 15. Vorzeigen durch die Forstwärter Buch und Weber in Hildrizhausen. Haupttage: Sonntag, 31. Oktober und Donnerstag, den 4. November. Zusammenkunft je vormitt. 10 Uhr beim „Adler“ in Ehningen i. G.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Pferdemarkten betreffend.

Der auf den 1. November ds. Js. fällige Pferdemarkt wird auf

Montag, den 8. November ds. Js. verlegt.

Bürgermeisteramt Pforzheim.

Weißer Entenich (Beking) hat sich verlaufen.

Am Auskunft bittet Wilhelm Schäfer, Schreiner, Vorstadt.

Verlaufen junger Wolfshund mit Lederhalsband.

Abzugeb. geg. Belohnung bei E. L. Wagner, Ernstmühl Tel.-Amt Calw Nr. 48.

Zugelaufen ein schwarz-weißer Halbhund.

Derselbe kann innerhalb 3 Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Ulrich Nagle, Oberreichenbach.

Landwirte!

Zur Bekämpfung von Krankheiten d. Schweine spec. Krampf u. Rotlauf, z. Aufzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte **Hirsch-Universal-Komposition.**

Niederlage in der Neuen Apotheke Calw.

Verkaufe ein größeres **Läuferfchwein**

Elisabeth Stoll Wwe., Oberkollbach.

3 rebhuhnfarbige **Hühner 020** und einige **Pflaumenbäumchen** sind zu haben

Uhländstraße 861.

Telefon-Zelle

noch ganz neu auf dem Plage des Zimmermeisters Kirchherr, Badstraße. Dieselbe eignet sich sehr gut für Tierhalter, ist 2.20 Meter hoch, 1.10 Meter breit.

Jakob Eberhardt.

1 Warenkästchen
1,1 Rhodeländer
1 Kästchen mit Vogel wird abgegeben.

Schulgasse 8.

Unterernährte Kinder und Erwachsene erholen sich durch den regelmäßigen Gebrauch von **Dr. Decker's Eiweiß-Nahrung**

Urkraft

Arztlich empfohlen. Verlangen Sie Gratisprobe und Prospekt in den Apotheken und Drogerien.



Durch rechtzeitigen Einkauf zu sehr vorteilhaften Preisen sind wir in der Lage, große Warenposten billigst anzubieten.

Hemdenflanelle, Bettjacketflanelle, Unterrockflanelle, Lama, Bettzeuge, Bettfalm, prima roten Bettbarchent, Flanel-Bettücher, Halbleinen zu Bettüchern, engl. Leder zu Hosent, Schürzenstoffe, Handschuhe, blaue Arbeiter-Anzüge, Kleider- und Blusenstoffe etc. etc.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Felle

für Leder wie Pelzfabrikation kauft zu d. allerhöchsten Tagespreisen an **Erich Maischhofer,** moderne Tierausstopperei, Lindenstr. 52. Pforzheim Teleph. 1501.

Beretreter gesucht.

Von einer erstklassigen, württembergischen Weingroßhandlung wird für hiesige Gegend ein tüchtiger, solider Beretreter, der bei Wirtschaftlichkeit gut eingeführt ist, gegen hohe Provision gesucht. Nur Herren, die sich für die Branche eignen, wollen sich melden unter Nr. S. 251 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lüchtiges, ehrliches **Mädchen,** das wundöglich selbständig kochen kann, wird sofort oder auf 1. Dezbr. gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Lüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, das schon in besserem Haus gedient hat, bei gutem Lohn nach auswärts gesucht. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen erbeten an

Frl. Spöhrer, Calw, Bahnhofstr.

Am Freitag, 29., nachmittags 5 Uhr verkaufe ich eine **Telefon-Zelle**

Schöne weiße Baumwolltücher in einfacher Breite, für Leib- und Bettwäsche, das Meter zu Mk. 14.—, 15.—, 17.—, 18.50, 19.—, 19.50, 21.— empfiehlt **Paul Räuchle,** vorm. J. Steudle, Calw am Markt.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 30. Oktober 1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Unterhangstett freundlichst einzuladen.

Michael Luz
 Sohn des + Michael Luz, Bauer in Naislach.

Emilie Seifried
 Tochter des + Jakob Seifried, Bauer in Unterhangstett.

Kirchgang um 12 Uhr in Monakam.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ebhausen.

Für Brautleute.

Bringe Freitag, nachmittags 2 Uhr, zum Verkauf: zwei vollst. Aussteuer-Betten, prima Ware, nußbaum, hellpoliert, hochhäufig; einzelne Bettstücke, Bettroste, Bettladen, Tische, Stühle, Schränke, einen polierten Schreibtisch mit Aufsatz, sowie drei schöne Divans.

Alles Friedensware und in gutem Zustande.


Albertine Barth, zur „Linde“.

Private

Drucksachen aller Art, wie: Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Geburtsanzeigen, Tisch-Karten, Speisefolgen, Einladungen, Besuchskarten, Danklagungen

liefern wir rasch

A. Dellschläger'sche Buchdruckerei Calw



Schöne weiße Baumwolltücher in einfacher Breite, für Leib- und Bettwäsche, das Meter zu Mk. 14.—, 15.—, 17.—, 18.50, 19.—, 19.50, 21.— empfiehlt **Paul Räuchle,** vorm. J. Steudle, Calw am Markt.

Nr. ...

Am ...

Amerika ...

log. Wahl ...

publikaner ...

von der ...

daten verp ...

politischen ...

werden. ...

schaftsstand ...

nen suchen ...

machen, v ...

halten wo ...

wahl dem ...

belämpfen ...

gebracht b ...

schung der ...

im Kriege ...

denkmal ...

hatte Ende ...

zu führen, ...

schlechtern ...

seitigen S ...

hervor, die ...

nur zum ...

telmächte ...

hat sich n ...

genau wei ...

bringen vo ...

denkschaft ...

aus. Er ...

nötigenfall ...

diesem Zu ...

lieren. V ...

zivilisierter ...

dingung, d ...

des untere ...

werden, w ...

nes guten ...

heßen, w ...

sten, und ...

schaffliche ...

zu stören, ...

bund mittr ...

lassen. D ...

Deutschland ...

ihnen ver ...

nischen W ...

uns wenig ...

Truppen ...

ist. Und ...

lichkeit sind ...

sei mit der ...

dung getre ...

daß die W ...

schaft der ...

daß Frank ...

winnen w ...

worden, w ...

hat sie sich ...

bei dem re ...

Politik zu ...

helfen, sie ...

Politik tre ...

volle Hand ...

Amerika u ...

Deutschland ...

lassen, weil ...

nischen W ...

kämpfen.

Daß ...

a I E r Pa ...

Politik rich ...

bewerten v ...

toren, die ...

felne polit ...

in Rechnun